

## Island - Insel aus Feuer und Eis

**im Juli/August 2001**

Als Transportmittel wählte ich eine Schiff- Flugkombination. Wöchentlich (jeden Samstag) fährt ein Schiff der Smyril Line von Hanstholm /Dänemark über die nordatlantischen Inseln, hier: Färöer Inseln - mit 3 Tagen Aufenthalt in Torshavn - an die Ostküste Islands nach Seydisfjördur. Den Rückflug buchte ich mit Icelandair von Reykjavik nach Frankfurt/Main. Die Reisekosten bzw. ein Aufschlag bei dieser Schiff- Flugkombination richten sich je nach Reisezeit (Haupt-Nebensaison).

Der atlantische Ozean hat es in sich was den Seegang betrifft. Man sollte sich auf ordentlichen Seegang vorbereiten. Spätestens als meine Flasche Bier umfiel, begriff ich, was los war an Deck. Und dann wurden die kleinen Pillchen gegen die Seekrankheit schon kostenlos verteilt. Bei meiner Ankunft in Seydisfjördur herrschte Ostwind und, jedermann kämpfte mit Nebel und Regen.

Mit Bus und Autostop gelangte ich zu den Sehenswürdigkeiten und zu den germanisch mythologischen Stätten.

Der Wasserfall Dettifoss überraschte auch bei Regenwetter durch seine Mächtigkeit.

Am Zeltplatz Asbyrgi, der Sage nach ist die Felsfontation der Hufabdruck von Gottvater Odins achtbeinigem Pferd „Sldpnir“, konnte ich das erste Mal mein Zelt im Regen aufschlagen.

Von dieser Felseninsel gibt es einen Wanderweg zum Jökulsa-Canyon bis zum Dettifoss, Europas mächtigstem Wasserfall.

Gut zu wissen, daß es im Süden Islands schön ist, wenn im Nordosten schlechtes Wetter ist.

Erstaunlich die wechselnde Farbe des Moores bei Regen und bei Sonnenschein: Naturliebhaber kommen auf ihre

Kosten. Spektakulär ist jedes mal der Anblick eines Regenbogens.

Über die schön am Fjord gelegene Kästenstadt Akurey und den Wasserfall Godafoss gelangte ich an den Mückensee /Myvatn.

Hier sollte man einige Tage einkalkulieren: neben einer Wanderung zu den Pseudokratern und der geheimnisvollen Geisterstadt Dimmuborgir galt mein Interesse dem Vulkanberg Herdubreid

(der Breitschultrige).

Mit einem Hochlandbus kann man bequem hierherfahren, wobei auch ein Abstecher zur Askja unternommen werden sollte.

Der Herdubreid - der germanischen Mythologie zufolge Wohnsitz der Götter/Asen - ist ein gewaltiger Vulkankrater: Glück dem, der gutes Wetter hat. Gigantisch ragt dieser Vulkan -auch als Königin der isländischen Berge bezeichnet -mit seinen 1.682 Metern aus der Lavawüste (Missetäterwüste) empor.

In Island läuft beim Umherreisen ohne feste Reservierung nichts ohne Zelt und Schlafsack. Trinkwasser und Lebensmittel sind eine Grundvoraussetzung; sie müssen mitgebracht werden. Zum Temperaturvergleich mit Deutschland: wer die Höhenlage in Island mit + 2.000 Metern addiert, kommt auf deutsche Verhältnisse. Beispiel: Herdubreid mit seinen 1.682 Metern + 2.000 Meter ist gleichbedeutend .mit 3.682 Metern in den Alpen.

Eine Wandermöglichkeit besteht vom Herdubreid über die Askja bis zurück zum Mückensee.

Wer grandiose Naturschauspiele, Urlandschaften und Einsamkeit mag, für den wird die Insel aus Feuer und Eis unvergesslich bleiben.

Island ist ein Paradies für Wanderer. Eine Sommernachtswanderung, bei der die Goldregenpfeifer mit ihrem wehmütigen Piepen für ein stundenlanges Konzert sorgen... An Schlafen ist in den hellen Nächten des kurzen Sommers auf Island kaum zu denken. Eigentlich wird es zur Mitsommernachtszeit nie richtig dunkel. Wer dann schläft, verpasst vielleicht ein einmaliges Erlebnis. Denn mit etwas Glück erspäht man die sagenhaften Lichter des Nordens. Als grünliche Bänder schimmern die Nordlichter am Nachthimmel.

Die tiefstehende Abendsonne besitzt auf Island eine viel stärkere Leuchtkraft, weil die Atmosphäre viel sauberer ist als bei uns.

Ein anderer Hochlandbus fährt vom Mückensee über die Sprengissandurroute durch schwarze Sandwüsten bis Landmannalaugar.

Die heißen Quellen laden zum Baden förmlich ein.

Ab Landmannalaugar beginnt der interessanteste isländische Wanderweg, Höhepunkt einer Islandwanderung: der Laugavegur.

Er ist mit einer Wanderzeit von 4 Tagen angegeben, aber problemlos in kürzerer Zeit zu schaffen.

Der Weg endet in Thorsmörk (der Wald des Thors) und führt durch eine abwechslungsreiche Landschaft, farbige Rhyolithberge und Schwefellquellen, wobei auch mehrmals Flüsse zu durchqueren sind.

Auf den Hütten gibt es keine Versorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten (Ausnahme: stundenweise ist ein kleiner Laden an der linksseitigen Wanderhütte von Thorsmörk mit einem kleinen Zeltplatz geöffnet. (ME. ist diese Hütte schöner und angenehmer als der große

Campingplatz auf der anderen Seite, der mit dem Allradauto zu erreichen ist.)

Trotz Regen und Nebel setzte ich die Wanderung von Thorsmörk über die Schneefelder des Fimmvörðuhals-Passes fort, übernachtete auf der gleichnamigen Schutzhütte, wo man sich Eis- und Schneereste zusammenkratzen muß um Wasser zu kochen. Am nächsten Tag war der Nebel verschwunden und ein herrlicher Wanderweg mit zahlreichen Wasserfällen verlief am Skokarfluß entlang bis nach Skogar.

Dieser Wanderweg wird von Deutschen auch gern in umgekehrter Richtung begangen.

Mit dem Bus fuhr ich noch bis Höfen und ließ die nächsten Tage geruhsamer angehen. In Höfen gab es nicht viel zu sehen, und ich ruhte mich noch einen weiteren Tag in der einsam gelegenen Jugendherberge Vagnsstadir aus. Auf dem Tisch in der Guten Stube des alten Bauernhauses, das nun als Jugendherberge diente, lag eine Wanderkarte mit eingezeichneten Wanderwegen. Doch hiernach zu wandern ist nicht einfach: die markierten Wanderwege sind lediglich gedacht und man muß den Weg über Gräben, Wasserabzugsläufe, Weidezäune irgendwie selber finden.

Wesentlich mehr los war am Jökulsárlon, eine Landschaft mit Eisbergen und treibenden Eisschollen.

Unbedingt lohnenswert ist ein Aufenthalt bei den Gletschern an der Südküste.

Wer nicht auf dem Zeltplatz am Skkaftafellsjökull übernachten möchte, dem kann ich nur den Bölti Hof (alter Grassodenhof) empfehlen. Von hier hat man eine weite Sicht auf die Sander und man kann sich von der Erosion der Gletscher und der Formung der Landschaft durch die Wasser ein Bild machen Bis zu dem - über hängende Basaltsäulen stürzenden - Svatifoss (Wasserfall) ist es auch nicht mehr weit.

Wenn auch dieses Quartier total überfüllt war, so war ich froh noch, auf dem Wohnzimmer-teppich ein Plätzchen zum Übernachten zu finden.

Zuvor hatte ich mein Zelt irgendwo liegen gelassen, weil ich wenig Lust verspürte so viel Gepäck mit mir herumzuschleppen. Diese Entscheidung sollte ich noch schmerzlich bereuen! Ein weiterer Höhepunkt auf meiner Reise zu den germanischen Stätten war die Weiterfahrt über die Feuerschlucht „Eldgja“, die größte Eruptionsspalte der Erde bis zur Gjöllbrücke (vor einigen Jahren leider eingebrochen).

Da angeblich (?) ohne Voranmeldung kein Übernachtungsplatz in der Wanderhütte Landmannalaugar frei war, fuhr ich notgedrungen nach einem Bad in den heißen Quellen entlang der Hekla (Tor zur Unterwelt) bis in die Garten- und Blumenstadt Hveragerdi und nach Laugarvatn.

Gute Eindrücke gewann ich in den hiesigen Jugendherbergen; auf isländisch Farfuglaheimili genannt. Übersetzt bedeutet dies Heimstatt für Zugvögel - eine passende und liebenswerte Bezeichnung.

Einen Besuch des nahegelegenen Gullfoss (Goldener Wasserfall) sowie der Geysire, die zur Namensgebung aller Geysire beigetragen haben, sollte man sich nicht entgehen lassen. Der Geysir Strokkur (= Butterfaß) schießt seine bis zu 35 Meter hohe Fontäne kochenden Wassers alle zehn Minuten in den Himmel. Rings umher brodeln und zischen es aus Heißwasserlöchern.

Als letzten Höhepunkt besuchte ich Islands Nationalheiligtum, den Thingvellir im flachen, grünen Süden. Hier tagte seit 930 über Jahrhunderte hinweg das erste demokratische Parlament Europas: die Versammlung der freien Männer Islands.

In Island wird heute noch die gleiche Sprache gesprochen wie vor 1000 Jahren.

Vorsicht ist geboten vor Auskünften von Einheimischen bezüglich des Wetters. In meiner grenzenlosen Naivität vertraute ich der Aussage einer Isländerin, daß es heute Nacht nicht regnen werde! Da ich mein Zelt bereits los war, suchte ich mir ein schönes Plätzchen zum Schlafen irgendwo in der kilometerlangen und geschichtsträchtigen Allmännerschluft. Da hier die geologische Grenze zwischen Europa und Amerika verläuft, hoffte ich in dieser Nacht auf eine Pause der Aktivitäten an der Nahtstelle der Erdkruste. Dafür begann es dann doch zu regnen. Durchnäßt rollte ich in der Nacht meinen Schlafsack zusammen und schlurfte im Dunkeln die Straße entlang.

Endlich erreichte ich eine Touristeninformation, wo ich mich unter dem Vordach noch für 2 Stunden ausstrecken konnte. Das Personal hatte am frühen Morgen nur ein Kopfschütteln für mich übrig! Trotz meines Zustandes nahm mich das erste Auto, welches vorbei fuhr, nach Reykjavik mit.

Eine Napht in Reykjavik reichte aus. In der Blauen Lagune hatte ich nochmals Gelegenheit, mich von der beachtlichen Badekultur der Isländer zu überzeugen. Das Eintauchen in bis zu 44 Grad heißes Wasser läßt das oft wechselhafte und kühle Klima schnell vergessen.

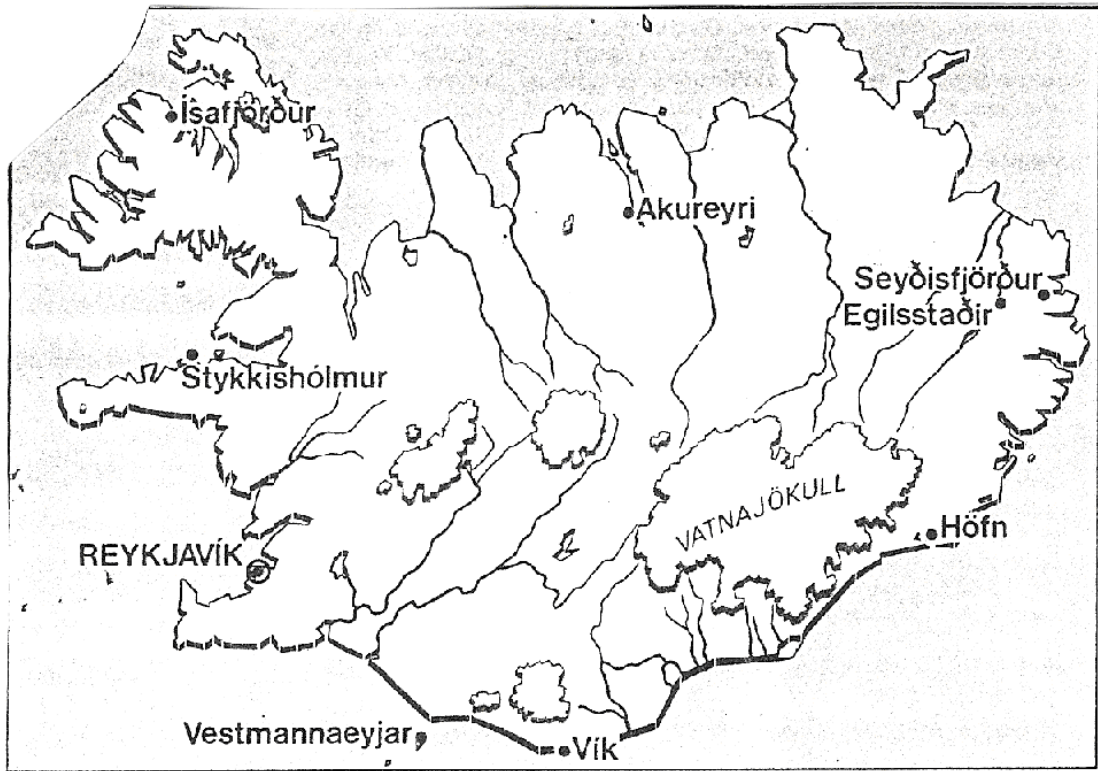
Nach dem Abschiedsbad flog ich der Heimat zu ...und die Stewardess erkannte sofort meine Wünsche: ein kühles Bier stand immer vor mir.



romantischer Zeltplatz in Island – 9.8.2001



Zeltplatz am Herdubreit, Morgenstimmung am Asgard 7.8.2001



ƿ	ᚢ	ᚦ	ᚱ	ᚷ	ᚹ	ᚻ	ᚾ
f	u	ff	v	w	h	y	ny
ᚵ	ᚳ	ᚨ	ᚫ	ᚱ	ᚷ	ᚹ	ᚻ
f	m	i	j	z	ʃ	ig	t
ᚰ	ᚱ	ᚲ	ᚷ	ᚹ	ᚻ	ᚾ	ᚿ
A	b	n	m	h	ny	v	ʃ
ᚷ	ᚻ	ᚾ	ᚿ	ᚰ	ᚱ	ᚲ	ᚳ
ju	v	n	x	y	ʃ	ff	
ᚱ	ᚷ	ᚹ	ᚻ	ᚾ	ᚿ	ᚰ	
ü	ö	ü	ni	ni	nü	nü	

Germanische Runen und die Übersetzung in Buchstaben mit Sütterlin-Schrift